

Potenziale entdecken – Potenziale sichern

Bildung der Sprachkompetenz für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg Hamm



Am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg in Hamm werden derzeit 1.553 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, davon haben 250 keine deutsche Staatsangehörigkeit. Allerdings erfasst diese Zahl nicht diejenigen Jugendlichen, die Deutsch als Zweitsprache haben und ist deshalb im Hinblick auf die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler wenig aussagekräftig. Bezogen auf die Gesamtschülerzahl liegt der Anteil derjenigen, die eine andere Familiensprache als Deutsch sprechen, bei etwa 40 Prozent. In den Berufsfeldern „Gesundheit und „Soziales“ sowie „Ernährung und Hauswirtschaft“ wird ein Großteil der Schülerinnen und Schüler in Vollzeitbildungsgängen unterrichtet. Ihnen wird ein allgemeinbildender Abschluss (Hauptschulabschluss bis Allgemeine Hochschulreife) in Verbindung mit einem beruflichen Abschluss (berufliche Grundbildung, berufliche Kenntnisse oder ein Berufsabschluss nach Landesrecht) ermöglicht. Im Vergleich mit anderen Berufskollegs absolvieren vergleichsweise wenig Jugendliche eine Ausbildung im dualen System.

Das Elisabeth-Lüders-Berufskolleg versteht sich als eine Schule, die sich an Leistung und pädagogischen Werten orientiert, die praxisnah qualifiziert sowie kooperativ und offen geleitet wird. Die Schülerinnen und Schüler sollen in einer guten Atmosphäre ihren Anspruch auf eine Erziehung zur Selbstbestimmung in sozialer Verantwortung realisieren können. Eine zentrale Bedeutung kommt dabei der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler zu, die Deutsch auf unterschiedlichem Niveau als Zweitsprache sprechen.

Qualifizierte Zwei- statt doppelte Halbsprachigkeit

Die Umsetzung der in § 1 Abs. 1 Schulgesetz NRW verbrieften individuellen Förderung ist am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg ein durchgängiger Grundsatz, der alle Entscheidungen der Schule maßgeblich beeinflusst.

Dazu gehört insbesondere das Prinzip der durchgängigen Sprachbildung. Es herrscht ein zielgerichteter und bewusster Umgang mit Sprache in allen Fächern und schulischen Handlungsfeldern. Der Begriff „Potenziale“ ist in den vergangenen Jahren immer stärker in den Fokus der beruflichen Bildung gerückt worden. Er verdeutlicht, dass jeder Mensch unterschiedliche Begabungen und Fähigkeiten besitzt, die passende Bedingungen benötigen, um sich entwickeln zu können. Im Mittelpunkt steht dabei zunächst die grundsätzliche Haltung, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund als selbstverständlicher Teil die Gesamtschülerschaft bereichern. Die individuelle Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist in diesem Sinne eine dringend notwendige gesamtgesellschaftliche Aufgabe und deshalb auch integraler Bestandteil der Schulentwicklung im Elisabeth-Lüders-Berufskolleg. Für den Ansatz „Potenziale entdecken – Potenziale sichern“ bedeutet dies

unter anderem, die Identitätsentwicklung der zweisprachigen Jugendlichen zu unterstützen, in dem ihre Erstsprache akzeptiert und gewürdigt wird.

Muttersprachenkenntnisse wichtig für Identitätsentwicklung

Im Schuljahr 2012/2013 beteiligte sich das Elisabeth-Lüders-Berufskolleg an einem Projekt des nordrhein-westfälischen Schulministeriums und TÖMER, dem türkischen Sprachinstitut an der Universität Ankara. Türkischsprechende Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte haben dabei die Möglichkeit, ihre Sprachkompetenzen durch eine computergestützte Fernprüfung im Rahmen des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens“ (GER) auf verschiedenen Sprachniveaus durch TÖMER zertifizieren zu lassen. Am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg wird zwar kein Türkischunterricht erteilt, aber durch regelmäßiges Coaching sowie die Implementierung selbst organisierter, materialgeleiteter Lernarrangements werden die Jugendlichen auf die Prüfung vorbereitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können durch den TÖMER-Test ihre Sprachpotenziale entdecken. Darüber hinaus lässt sich einerseits ein wachsendes Arbeitgeberinteresse an Mehrsprachigkeit beobachten und andererseits erleichtert das Zertifikat den Zugang zu international orientierten Hochschulen. Nicht zuletzt stellen Muttersprachenkenntnisse für Heranwachsende einen wichtigen Referenz-

punkt für die Identitätsentwicklung dar. Ein Grund für die Teilnahme an TÖMER war für viele Schülerinnen und Schüler, dass sie das Zertifikat zukünftigen Arbeitgebern als Nachweis für ihre Muttersprachenkompetenzen vorlegen können. Nach den positiven Erfahrungen des Vorjahres werden sich auch im nächsten Schuljahr wieder Jugendliche an TÖMER beteiligen.

Deutschkenntnisse entscheidend für Bildungserfolg

Das Elisabeth-Lüders-Berufskolleg verfügt über verschiedene, zum Teil bildungsgangspezifische Bausteine, die das übergeordnete Ziel haben, dass alle Schülerinnen und Schüler ihre Deutschkenntnisse in Wort und Schrift verbessern. In den gesamten Lehr- und Lernprozessen wird eine situationsadäquate Sprache angewendet und die persönlichen Sprachstände der Jugendlichen werden bei der Planung und Durchführung vom Unterricht im Sinne eines sprachsensiblen Fachunterrichts berücksichtigt. Dabei rücken die individuellen Sprachpotenziale der Schülerinnen und Schüler stets in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Nachfolgend werden einige dieser Bausteine exemplarisch skizziert:

Lesekompetenz erweitern

Die Erfahrungen der vergangenen Schuljahre haben gezeigt, dass mangelndes Textverständnis Schwierigkeiten in nahezu allen Fächern des jeweiligen beruflichen Schwerpunktes verursacht. Um die Schülerinnen und Schüler frühzeitig in ihrer Lesefähigkeit beurteilen zu können, wird – jeweils zu Beginn des Bildungsgangs – ein Lesekompetenztest durchgeführt. Dabei wird auf den Lesetest für Berufsschüler/innen, LTB³, zurückgegriffen, ein Verfahren der Universität Köln zur Beurteilung der Lesefähig-

keit von Berufsschülerinnen und Berufsschülern. Erfahrungen mit diesem Test zeigen immer wieder:

- Die Lesekompetenz muss systematisch unterstützt werden, wobei der Schwerpunkt auf der Förderung des verstehenden Lesens liegt.
- Insgesamt muss den Jugendlichen mehr Gelegenheit zum Lesen geboten werden, wobei unterschiedliche Textsorten zum Einsatz kommen sollten.

Als Konsequenz daraus wurde am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg ein Bildungsangebot installiert, bei dem Schülerinnen und Schüler mit besonders schwachen Leistungen gezielt mit dem Lesen vertraut gemacht werden. Dazu ist eine Arbeitsgemeinschaft eingerichtet worden, die von einer externen Referentin geleitet wird. Zu Beginn besucht der Kurs beispielsweise die Stadtbibliothek, damit die Jugendlichen sich über die Ausleihmöglichkeiten von Fachliteratur informieren können. Am Ende des Schuljahres erhalten die Schülerinnen und Schüler, bei erfolgreicher Teilnahme, das Zertifikat „Lesestrategien: Texte bearbeiten – verstehen – nutzen“, das ihnen von der Referentin in einem feierlichen Rahmen überreicht wird.

Offenes Bücherregal

Ein viel genutzter Anlaufpunkt ist das „Offene Bücherregal“. Es steht allen Schülerinnen und Schülern in der Pausenhalle des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs als niedrigschwelliges Angebot zur Verfügung und hat das Ziel, die Lesekompetenzen der Jugendlichen zu erweitern. Das Prinzip ist so einfach wie effektiv: Wie in einem ganz gewöhnlichen Bücherregal findet sich dort Literatur unterschiedlichster Gattungen, von Klassikern über Krimis bis hin zu Reiseführern. Die Schülerinnen und Schüler entnehmen die Bücher autonom und stellen sie nach dem Lesen wieder zurück. Die Pflege des Regals liegt ausschließlich in der Selbstverantwortung der Jugendlichen. Das „Offene Bücherregal“ hat sich als anerkannter, integraler Bestandteil der Bildungsarbeit der Schule etabliert.

Schriftsprachkompetenz fördern

In den vielen heterogenen Lerngruppen der Schule machen sich unterschiedlich ausgeprägte Fertigkeiten im Schriftsprachgebrauch bemerkbar. Vor diesem Hintergrund



Das „Offene Bücherregal“ hilft Jugendlichen, ihre Lesekompetenzen zu erweitern; Foto: Hermann Meuss, Elisabeth-Lüders-Berufskolleg

wird mit einem Testverfahren eine in den letzten Jahren erprobte Online-Diagnose mit zielgerichtetem Fördermaterial eingesetzt. Neben dem Klassenprofil für die Lehrkraft erhält jede Schülerin und jeder Schüler ein Individualprofil, das transparent macht, an welchen Fehlerschwerpunkten sie oder er noch arbeiten sollte. Die Testanalyse verdeutlicht die Kompetenzen der Jugendlichen in verschiedenen Schwerpunktbereichen, wie der Groß-/Kleinschreibung, der Dehnung/Dopplung oder dem Satzbau. Das Konzept sieht eine Unterrichtsstunde pro Woche vor, in der Schriftsprachaspekte thematisiert werden und darüber hinaus niveaudifferenziert gearbeitet werden kann. Das Förderangebot ist im Fach Deutsch/Kommunikation angebunden, sodass die jeweilige Lehrkraft die Lerngruppe kennt. Die Lehrerinnen und Lehrer haben die Möglichkeit, das Material für ihre Klasse oder ihren Kurs mit passenden Übungen und Beispielsätzen zu modifizieren.

Grammatikalische Grundkenntnisse absichern

Diagnoseergebnisse zeigen, dass der Satzbau für viele Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache ein fundamentales Problem darstellt. Vor diesem Hintergrund erhalten die Jugendlichen am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg ein besonderes Förderangebot, das im Deutschunterricht realisiert wird. Im Fokus steht die Arbeit mit dem Stellungsfeldermodell nach Drach. Dabei handelt es sich um ein Basismodell bei der Beschreibung der Wortstellung im Satz, das verstärkt im „Deutsch als Fremdsprache“-Unterricht eingesetzt wird. Aufgrund der festen Verbstellung ist ein syntaktischer Fixpunkt gegeben, durch den Regularien des Satzbaus leicht erkennbar werden.

Weitere inhaltliche Schwerpunkte des Förderangebots sind die

- Erweiterung der Lesekompetenz,
- Wortschatzarbeit,
- Produktion eigener Texte sowie
- Gesprächsführung.

Dabei orientiert sich das Gesamtkonzept „Deutsch als Zweitsprache“ an einer übergeordneten Problemstellung, aktuell in einem Kurs zum Thema: „Darf man so über den Holocaust schreiben?“ Dies hat den Vorteil, dass die Ergebnisse unterschiedlicher Analyseverfahren inhaltlich verbunden werden können. Um die Erkenntnisse zu sichern und die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu überblicken, wird der gesamte Kursverlauf durch die Arbeit mit einem Portfolio unterstützt.

Fazit

Die Lehrerinnen und Lehrer des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs verstehen individuelle Förderung als einen Prozess, der sich selbst stetig verändert und der sich an die sich wandelnden Gegebenheiten des Schullebens anpasst. Ausgehend von dieser Prämisse wird die pädagogische Arbeit im Hinblick auf ihre Wirksamkeit überprüft und gegebenenfalls modifiziert. Kulturelle Hintergründe sowie die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen des schulischen Bildungsangebots nicht nur wertgeschätzt, sondern die Jugendlichen bringen ihre Sprachpotenziale, ihre spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten gewinnbringend in den Schulalltag ein. Mit dem Ansatz „Potenziale entdecken – Potenziale sichern“ leistet das Elisabeth-Lüders-Berufskolleg einen Beitrag für das gesamtgesellschaftliche Ziel, Integration durch Bildung aktiv zu fördern.

Elisabeth-Lüders-Berufskolleg Berufliches Gymnasium der Stadt Hamm

Am Ebertpark 7
59067 Hamm
Tel.: 02381 973860
Fax: 02381 9738625
E-mail: sekretariat@elbk-hamm.de
www.elbk-hamm.de

Schulform: Berufskolleg

Schulträger: Stadt Hamm

Schülerzahl: 1.553

Kollegium: 91 Lehrkräfte

Schwerpunkte: Ernährung und Hauswirtschaft, Gesundheit, Erziehung und Soziales

Besonderheiten: Auslandspraktika in Istanbul, Bradford und Wien im Rahmen von EU-LEONARDO Projekten

Ehrenamtliches Engagement im Projekt „sozialgenial“

Nachhilfeprojekt „Schüler helfen Schülern“ mit einer Hammer Hauptschule und einer Realschule durch Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums

Zertifizierung für den DRK-Pflegehilfsdienst für Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule Gesundheit

Theaterprojekte in unterschiedlichen Bildungsgängen zur Förderung von Sprache und der Kommunikations-, Interaktions- und Selbstkompetenz in Zusammenarbeit mit dem Helios-Theater Hamm

Fortgeführte Projekte im Rahmen des Titels „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“:

- Gedenken an die Reichspogromnacht im November 2012
- Projektdurchführung „Lernen ohne Barrieren“: Ein Tag in der Haut eines Menschen, der auf einen Rollstuhl angewiesen ist
- Concert for Courage im Juni 2013 am Elisabeth-Lüders-Berufskolleg

Regelmäßige Projektdurchführung „Leben spenden macht Schule“ bei dem sich Schülerinnen und Schüler als Stammzellenspenden bei der DKMS registrieren lassen können



Christoph Nietsch (stellv. Schulleiter), Angela Hövelmann (Schulleiterin), Dirk Menebröcker (Kordinator Individuelle Förderung) (v.l.n.r.)